

Entstehung des Internationalen Suchdienstes

Durch die gewaltige Verschiebung großer Teile der europäischen Bevölkerung während des Zweiten Weltkrieges und die Lage der Juden und der politischen Gegner des NS-Regimes waren unzählig viele Familien auseinandergerissen worden.

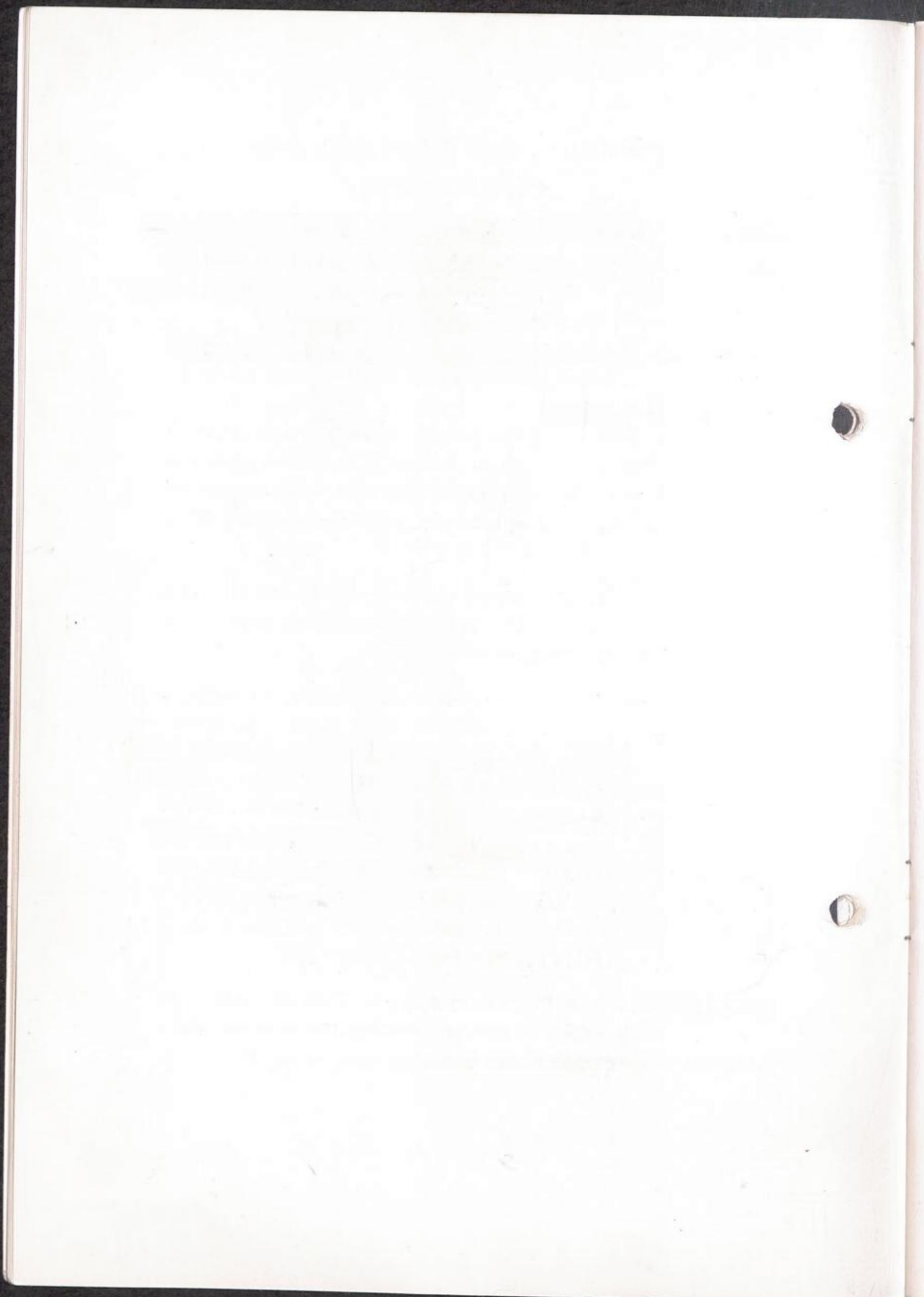
Im Jahre 1943 drängte es sich auf, eine Organisation zu gründen, die vermißte Personen suchen und getrennte Familien wieder zusammenführen sollte.

Einzelne Familienangehörige wußten nichts von dem anderen, nicht ob es ihm gut ging, ob er überhaupt noch am Leben war. Eltern und Kinder waren gewaltsam getrennt, Väter und Mütter von ihren Familien zur Zwangsarbeit weggeholt und viele Menschen ermordet worden.

Millionen von Einzelschicksalen waren zu klären, die an keine Nationalität gebunden, auf keine Rasse beschränkt waren, ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht.

Durch alle diese Umstände, verstärkt durch die Kriegseinwirkung, war ein Registrieren der Suchenden und der Gesuchten um vieles erschwert. Nach einer Vorgabe des Suchdienstes des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz in Genf, wo bereits eine Namenskartei bestand, wurde die Abteilung für Internationale Angelegenheiten beim Britischen Roten Kreuz bereits in 1943 in ein Suchbüro umfunktioniert, das mit Zustimmung der damaligen Alliierten Militärbehörden einen Versuch startete, all diesen Menschen zu helfen. Das Programm stand unter der Leitung von Major Eyre Carter vom Foreign Office Relief Department.

Anfang 1944 rief Sir Herbert Emmerson, Zwischenstaatliches Komitee für Flüchtlinge, in London ein Meeting ein, an welchem Vertreter des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, der



Abteilung für Internationale Angelegenheiten des Britischen Roten Kreuzes und der United Nations Relief and Rehabilitation Administration (UNRRA) teilnahmen, und in welchem beschlossen wurde, der UNRRA den Auftrag zu erteilen, ein ganz spezifisches Programm diesbezüglich auszuarbeiten. Dieses Programm betraf insbesondere Angehörige alliierter Staaten und umfaßte:

- das Registrieren und Suchen verschleppter Personen sowie
- die Zusammenführung der Suchenden mit ihren Familienangehörigen.

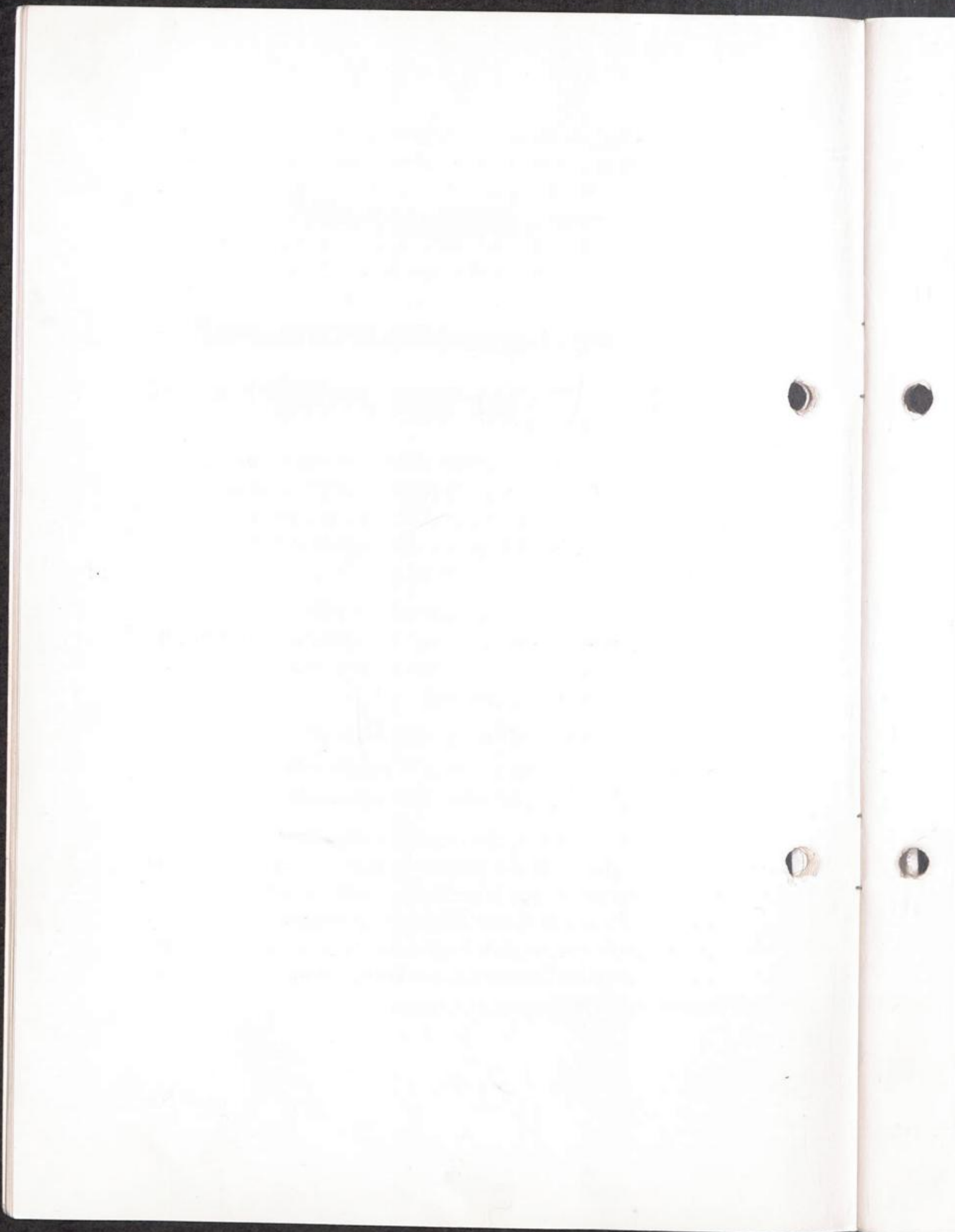
Nachdem das Suchbüro SHAEF (Supreme Headquarters, Allied Expeditionary Forces) im Juli 1945 an die CDPX (Combined Displaced Persons Executive) übergeben wurde, übernahm am 17. September 1945 die UNRRA von dem Alliierten Kontrollrat den Auftrag, ein Zentrales Suchbüro zu gründen.

Das Zentrale Suchbüro unterstand der UNRRA bis zum 30. Juni 1947, und wurde dann von der IRO (International Refugee Organization) übernommen. In dieser Zeit erhielt es auch seinen noch heute bestehenden Namen:

International Tracing Service (ITS)

Am 1. April 1951 übernahm die HICOG (Allied High Commission for Germany) die Leitung des Internationalen Suchdienstes.

Als 1954 die Aufhebung des Besatzungsstatutes in der Bundesrepublik Deutschland vorbereitet wurde, mußte das Weiterbestehen des Internationalen Suchdienstes sichergestellt werden. Im gleichen Jahr wurde in den sogenannten Pariser Verträgen der Grundstein für die im Jahr 1955 zwischen den Alliierten Westmächten und der Bundesrepublik Deutschland nachfolgenden Bonner Verträge gelegt.



Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz erklärte sich 1955 bereit, den Internationalen Suchdienst zu leiten und zu verwalten. Der Direktor des ISD wird vom Internationalen Komitee vom Roten Kreuz delegiert.

Gleichzeitig übernahm ein aus zehn Staaten bestehender Internationaler Ausschuß (siehe Seite 11) die Aufsicht über die Arbeiten des Internationalen Suchdienstes und ebenfalls die Koordinierung der Zusammenarbeit zwischen den Regierungen und Staaten.

Außerdem verpflichtete sich die Bundesrepublik Deutschland, das jährliche Budget des ISD aus dem Haushalt des Bundesministeriums des Innern zur Verfügung zu stellen.

Bis heute hat sich diese Konzeption an der Spitze des Internationalen Suchdienstes gehalten und bewährt.

Leitung und Verwaltung:

Internationales Komitee
vom Roten Kreuz in Genf

Aufsicht:

Internationaler
Ausschuß für den
Internationalen
Suchdienst

Budget:

Bundesrepublik
Deutschland

Trotz vieler Augenblicke, in denen die Aufgaben des Internationalen Suchdienstes immer von neuem in Frage gestellt wurden, bleibt die Notwendigkeit seines Bestehens durch die anhaltend hohe Zahl der Anfragen unumstritten.

